

**Freie
Demokraten**

FDP Hamm

#jetzthamm

Wahlprogramm der

FDP Hamm

zur Kommunalwahl am

13. September 2020

Vorwort

Unser Leben ist in ständiger Veränderung. Wie schnell wir uns umstellen müssen und auch können, haben wir in diesem Jahr erlebt. Von einem Tag auf den andern mussten wir liebgewordene Gewohnheiten aufgeben, Routinen verändern. Und wir haben gesehen: Es geht. Wir können Wandel gestalten. Jetzt.

Nun bereiten wir uns auf neue Herausforderungen vor: die Bewältigung der Folgen der Krise, die Stärkung der Wirtschaft, die Gestaltung unserer Stadt Hamm.

Digitalisierung bestimmt schon jetzt immer mehr unseren Alltag. Schulen mussten auf digitalen Unterricht umstellen. Wir haben gesehen, wie groß der Bedarf an technischer Ausstattung, an Support und an Schulungen ist. Hier müssen wir nachbessern. Unsere Schulen müssen moderne Lernorte werden.

Bildung ist der Schlüssel. Sie eröffnet Lebenswege. Sie lehrt junge Menschen, flexibel zu sein und innovativ zu denken. Wir müssen eine Bildungsstadt werden, in der junge Menschen mit modernsten Möglichkeiten auf das Leben vorbereitet werden. Damit uns auch in Zukunft die guten Ideen nicht ausgehen.

Gute Ideen erfordern Raum für Alternativen, für neues Denken, auch wenn einiges zunächst vielleicht ungewohnt klingt. Jeder Gründer kann das aus eigener Erfahrung bestätigen. Wir wollen, dass unsere Stadt Hamm, in der wir von Herzen gern leben, zu einem Ort wird, an dem Ideen wachsen und gedeihen. Es muss Schluss sein mit Weiter so.

Wir wollen nicht mehr verwalten, sondern gestalten.

Wir schaffen Raum für Um-die-Ecke-Denker. Wir fördern Möglichmacher. Wir schauen optimistisch in die Zukunft, denn wir wissen: Mit uns macht Hamm sich auf den Weg zu einer digitalen Stadt, zu einer Bildungsstadt, zu einem Ort für Innovation. Jetzt.

#Jetzt: Hamms Zukunft beginnen!

Auch in Zeiten des stark wachsenden Online-Handels ist und bleibt unsere Hammer Innenstadt mit ihrem Einzelhandel lebendig und attraktiv. Dafür sorgen wir, indem wir jetzt die richtigen Entscheidungen treffen. Unsere City und unsere Händler sind zukunftsfähig, aber sie brauchen Unterstützung. Damit die City auch weiterhin ein Anziehungspunkt für unsere Hammer Bürger und auch für Besucher aus den umliegenden Regionen wie dem Sauerland oder dem Kreis Soest bleibt, sind Ideen gefragt. Wie kann sich die Hammer Innenstadt von anderen Orten absetzen und damit interessant bleiben?

Gemeinsam mit den Bürgern und mit Experten sammeln wir Ideen. Dafür führen wir einen Ideenwettbewerb durch, denn wir wollen, dass diejenigen, die in die Innenstadt kommen– die Bürger – ihren Teil dazu beitragen, dass man dort gerne hinkommt.

Der Ideenwettbewerb soll zwei Felder bearbeiten.

1. Er entwickelt Veranstaltungsformate, die das Verweilen noch attraktiver machen sollen, zum Beispiel an Markttagen oder an ähnlichen Tagen, die viele Besucher anlocken. Walking Acts, Pantomimen oder „fliegende“ Tanz- und Theateraufführungen sind da nur ein erster Schritt. Dabei sollen selbstverständlich lokale Gruppen und Einrichtungen dabei sein, von der Musikschule bis zu örtlichen Tanzgruppen. Hier kann die Stadt als Schrittmacher dienen und auf die lokalen Akteure zugehen. Das **Hawista** kann sich hier finanziell einbringen - es hat ohnehin die Aufgabe, die Stadt attraktiver zu machen.

2. Er sucht kreative Ideen für das Leerstandsmanagement. Flächen, die der Einzelhandel nicht benötigt, können für Events genutzt werden, für Spielräume oder kleine Indoor-Hallen. „Schaufenster für Gründer“ können entstehen. Start-ups können kostenfrei ein Schaufenster nutzen, um ihre Ideen jedermann zu präsentieren. Solche Ideen kosten Geld - aber unser Hamm muss uns das jetzt wert sein.

Ähnlich wollen wir auch die Bezirkszentren fördern - mit Ideen, die vor Ort entstehen. Dort, wo die Hammer leben, müssen sie sich wohlfühlen. Ihre Ideen sind unsere Inspiration.

Wir stärken die Innenstadt mit vielen Mitteln. Die Parkgebühren bleiben stabil. Denn solange es keine flexiblen und bedarfsgerechten Busverbindungen in die Stadt gibt, kommen die Menschen in der Mehrheit mit dem Auto. Und stabile Parkgebühren helfen dem Handel in der City.

Parkplätze gehören aus demselben Grund übrigens auch an die Kanalkante und Lippeaue. Denn eine gute Anbindung – dazu gehört selbstverständlich ein Parkraumkonzept – ist entscheidend dafür, ob Menschen kommen. Und für uns ist das oberste Ziel bei allen Maßnahmen zur Aufwertung der Stadt: Die City muss profitieren.

Von der Verwaltung erwarten wir aktive Unterstützung, vor allem für die Bezirke, zum Beispiel, indem sie sie bei der Vorbereitung und der rechtssicheren Durchführung von verkaufsoffenen Sonntagen unterstützt.

#Jetzt: Bibliothek sonntags öffnen

Die Bibliothek muss sonntags öffnen. Bibliotheken sind Orte der Begegnung. Klassische Medien wie Bücher sind zwar auch wichtig - aber viele Menschen lesen inzwischen E-Books und streamen Musik und Filme. Wenn die Bibliotheken ihre Bedeutung für die Menschen behalten wollen, müssen sie sich anbieten: als Lernorte, als Treffpunkte, als Ort für Jedermann vom Schüler bis zum Rentner. Seit dem vergangenen Jahr ermöglicht das Land die Sonntagsöffnung von Bibliotheken. Also nicht mehr warten - sondern jetzt sonntags öffnen für eine moderne, zeitgemäße Bibliothek in Hamm.

Das gilt auch für die Bezirke: Wir öffnen die Stadtteilbüchereien, zunächst einmal im Monat. Nach einem Jahr prüfen wir, wie dieses Angebot angenommen wird.

#Jetzt: Glasfaser für ganz Hamm

Wir brauchen eine umfassende Versorgung mit schnellem Internet. Deshalb fordern wir den Aufbau eines Glasfaser-Netzwerks, an das jedes Gebäude angeschlossen werden kann. Unsere Partnerstadt macht's vor: In Chattanooga geht das Glasfaser-Netz von jeder Straßenlaterne aus. Dort sorgt das schnelle Internet seit Jahren

messbar für mehr Firmenansiedlungen und mehr Jobs. Das Geld, das der kommunale Versorger investierte, kam durch Zuwächse bei den Steuern wieder herein.

#Jetzt: Schnelleres Internet für alle

Höchste Zeit, dass Hamm Verantwortung übernimmt und vorgeht beim schnellen Internet! Auch und gerade mit eigenen Mitteln. Eigenverantwortung bedeutet, selbst anzupacken. Seit fünf Jahren nimmt die Stadtentwicklungsgesellschaft 5 Millionen Euro pro Jahr ein. Ein großer Teil dieses Geldes liegt auf der hohen Kante. Dort nützt es den Menschen nichts. Wir nehmen dieses Geld in die Hand, um den Ausbau der Breitbandversorgung voranzutreiben - in ganz Hamm. Schluss mit der Bastelei am digitalen Flickenteppich. Für die Zukunft brauchen wir ein modernes Glasfasernetz - überall. So kommt Hamm voran - ganz ohne das Steuergeld an Schrottimobilieigentümer zu verteilen. Die 5 Millionen wollen wir in den allgemeinen Haushalt stecken. Die Stadtentwicklungsgesellschaft wird nicht mehr benötigt. Sie wird abgeschafft.

#Jetzt: Schaffen wir aus einem Flickenteppich ein Glasfasernetz für ganz Hamm!

Der Flickenteppich, denn die Stadt Hamm „Glasfasernetz“ nennt, schafft uns keinen Standortvorteil. Hamm braucht ein flächendeckendes Netz mit Glasfaseranschlüssen für jede Immobilie, um an der Digitalisierung teilzuhaben. Nur dann wird Hamm als Wohn-, Lebens-, Arbeits- und Bildungsstandort gestärkt. Nur so überzeugen wir mittel- und langfristig Menschen, hierherzuziehen, und Unternehmen, sich bei uns anzusiedeln und hier Jobs zu schaffen. Die Gigabit-Gesellschaft - die vollständig von Informations- und Kommunikationstechnik durchdrungen ist - ist ein wesentliches Ziel der EU-Kommission und der Bundesregierung - schon für die nahe Zukunft. Dieses Ziel gilt auch für Hamm. Trotzdem geht es mit der Breitbandversorgung bei uns nur schleppend voran. Mit Fördermitteln in Höhe von 36,4 Millionen Euro des Bundes und des Landes bearbeiten Stadtwerke und Helinet derzeit die unterversorgten Gebiete - die so genannten weißen Flecken. Doch nicht nur im ländlichen Raum sind

Hammerinnen und Hammer auf schnelle und stabile Internetverbindung angewiesen. Allein in den vergangenen 5 Jahren hat sich das Volumen des Internetverkehrs in Deutschland mehr als verdreifacht. Dennoch sind derzeit gerade einmal rund 5 Prozent der privaten und gewerblichen Anschlüsse in Hamm mit Gigabit-Anschlüssen versorgt.

Während Privathaushalte den einwandfreien und zügigen Datenverkehr etwa für Telearbeit, digitales Lernen und Streamingdienste benötigen, stellt er für Industrie und Handel längst eine Überlebensgrundlage dar. Für Unternehmer, die für ihre Betriebe eine langfristige Digitalisierungsstrategie entwickeln wollen und müssen, um im Wettbewerb bestehen zu können, ist der Glasfaseranschluss unabdingbare Voraussetzung. Besonders fatal: In Hamm sind viele Betriebe nicht ausreichend mit Glasfaseranschlüssen versorgt. Wer aus dem Homeoffice heraus tätig ist, weiß, wie wichtig symmetrische Bandbreiten - also neben einer hohen Downloadrate eine ebenso schnelle Geschwindigkeit für Uploads - sind, um etwa Videokonferenzen, VPN oder kollaboratives Arbeiten zu ermöglichen. Die Glasfasertechnologie ist hierfür unverzichtbar.

Schöne Nebeneffekte des flächendeckenden Breitbandausbaus in Hamm wären: So könnten im Zuge des Ausbaus alle Straßenlaternen Hamms für den Anschluss an das neue Glasfasernetz vorbereitet werden. Die Laternen könnten künftig zugleich als Sender fungieren, um das örtliche Mobilfunknetz auf den neuesten 5G-Standard zu heben. Durch den Einsatz sogenannter alternativer Verlegetechniken lassen sich beim Breitbandausbau zudem ganz erheblich Kosten und Zeit einsparen. So wird bereits in vielen Ländern auf Trenching, Pflugverfahren oder – etwa in den Außenbereichen – die oberirdische Verlegung auf Masten gesetzt. Trotz entsprechender Empfehlungen des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sind viele Kommunen in Deutschland – leider auch Hamm – weiterhin skeptisch. Dabei gibt es dafür überhaupt keinen Grund. Die Methoden sind seit Jahren erprobt und weiterentwickelt. Hier darf kein Einsparpotential vorschnell verschenkt und so der flächendeckende Glasfaserausbau weiter verzögert werden. Warum scheuen die Stadt und die Stadtwerke den flächendeckenden Breitbandausbau in Hamm und damit zugleich in eine langfristige und nachhaltige Investition in unsere Stadt? Sachliche Argumente gegen den Glasfaserausbau gibt es nicht. Wir fordern: Nutzen wir das in der Stadt vorhandene Know-How. Weiten wir

den Breitbandausbau in Hamm aus. Damit aus dem Flickenteppich ein flächendeckendes Glasfasernetz wird, von dem jeder Hammer Bürger und jedes Hammer Unternehmen profitiert. Ohne Digitalisierung wird Hamm nach und nach unattraktiver und das gilt es zu verhindern. Sofort.

#Jetzt: Ampeln auf Zukunft stellen

Wir denken Hamm neu. Die Digitalisierung eröffnet uns viele Möglichkeiten. Damit wir diese Möglichkeiten zum Wohle unserer Stadt und ihrer Bürger nutzen, müssen wir jetzt planen: die Mobilität der Zukunft.

Digitale Verkehrsplanung

Ganz gleich ob sich die Menschen für das Auto, das Fahrrad oder den Bus entscheiden: Der Verkehr muss fließen. Staus können wir durch kluge Planung vermeiden. Wir wollen eine moderne, den Verkehrsströmen angepasste digitale Ampelsteuerung. Voraussetzung ist ein ausgebautes Glasfasernetz.

Modellversuch On-demand-Verkehr

In Zukunft wird autonomes Fahren selbstverständlich sein. Dafür sind unsere Verkehrsräume noch nicht ausgestattet. Darum müssen wir jetzt umdenken. Wir brauchen keinen Nahverkehrsplan, der auf Vorstellungen der 90er Jahre beruht. Weg von den Planungen von Vorgestern. Wir fordern ein modernes Zukunftskonzept Mobilität, das unterschiedliche Faktoren einrechnet und auf die Bedürfnisse der Menschen in Hamm zugeschnitten ist. Im derzeit geltenden Nahverkehrsplan findet sich zum Beispiel keine einzige Aussage dazu, wie sich Hamm auf autonomes Fahren vorbereitet. Es gibt dort keinen einzigen Vorschlag wie einen Modellversuch mit On-demand-Verkehr - also zum Beispiel Minibusse, die der Bürger nach Bedarf per App bestellt. Das kann Hamm besser.

Busse attraktiver machen

Schon längst haben wir Schnellspuren für Busse beantragt. Das haben CDU und SPD abgelehnt. Wir bleiben dran. Denn wer die Menschen zum Umsteigen bewegen will, muss Busse schneller und zuverlässiger machen. Dafür bedarf es auch einer bedarfsgerechten Taktung. Wir wollen Hauptlinien ausbauen und Taktungen dort

verdichten, wo täglich viele Menschen mitfahren. Weniger stark genutzte Verbindungen stärken wir, indem wir den ÖPNV dort dann verfügbar machen, wenn er wirklich gebraucht wird. Das geht mit On-demand-Verkehr. So kann, wer fahren will, einen Kleinbus rufen, ganz einfach per App. So werden große Busse frei, die ergänzend auf den stark befahrenen Strecken eingesetzt werden können. Damit die Entscheidung für den Bus attraktiver wird, wollen wir die Einführung eines 365-Euro-Tickets prüfen. Für 1 Euro pro Tag ein Jahr lang Bus fahren - das ist ein starker Anreiz. Dabei streben wir im Verbund mit anderen Kommunen auch Lösungen für Ein- und Auspendler an.

Verkehrsflächen gestalten

Busse, Autos, Fahrräder, E-Roller oder zu Fuß - die Möglichkeiten sind groß. Jeder einzelne von uns hat die Wahl. Und jede einzelne Wahl wird aus einer bestimmten Situation heraus getroffen. Bürger wählen, wie sie unterwegs sein wollen, und dabei haben sie ihre jeweilige individuelle Lebenssituation im Blick. Wer das Auto nimmt, muss auf dem Weg zur Arbeit vielleicht noch das eine Kind an der Kita und das andere an der Schule absetzen - das ginge mit dem Bus vielleicht nicht so schnell. Andere fahren mit der Bahn zur Arbeit und suchen eine kostengünstige und gesunde Alternative zum Auto, um zum Bahnhof zu kommen. Die Bedürfnisse sind vielfältig. Wir schreiben den Menschen daher nichts vor. Wir setzen Anreize.

Deshalb planen wir schon jetzt für den Haltepunkt Westtünnen eine Radstation mit sicheren Abstellmöglichkeiten, kostenloser Ladegelegenheit für E-Bikes und angegliederter Werkstatt. Ein zusätzliches Angebot könnte ein Kiosk sein. Ein solches Konzept käme für die Bezirksbahnhöfe auch in Betracht.

Im Jahr 2019 wurden deutschlandweit die meisten Pkw-Zulassungen verzeichnet. Die meisten Menschen entscheiden sich heute für das Auto. Andere wählen aus persönlicher Überzeugung das Fahrrad. Eine moderne Verkehrsplanung beachtet alle Bedürfnisse. Deshalb schaffen wir sichere Radwege ebenso wie Park-und-Ride-Gelegenheiten mit Abstellmöglichkeiten für Räder und Autos. So können die Menschen auf dem Weg in die Stadt bequem auf Busse umsteigen. Das schützt das Klima und entzerrt den Verkehr auf den Straßen.

Zu einer modernen Verkehrsplanung gehört selbstverständlich ein Netz gut ausgebauter Radwege, vor allem sichere Schnellradlinien von den Bezirken in die

City. Vor allem die Verbindungen in die westlichen Stadtbezirke müssen besser werden.

Bei der modernen Mobilität muss auch die Stadt als Arbeitgeber vorangehen. Wir wollen, dass sie Jobbikes für die ca. 3000 Beschäftigten einführt. Das ist ein wichtiger Schritt hin zur Einsparung von Autoverkehr.

Straßenbauprojekte voranbringen

Unabdingbar sind der Bau der A 445 und der B 63n. Beide sind entscheidend für einen fließenden Verkehr in der Stadt und für Entwicklungsprojekte wie den alten Rangierbahnhof oder das WDI-Gelände.

#Jetzt: Moderne Schulen schaffen – beste Chancen für unsere Kinder

Wir bekennen uns zu unseren Schulen. Sie leisten gute Arbeit. Wir wollen die bestehenden Schulen bestmöglich fördern und ausbauen. Eine vierte Gesamtschule würde zu Lasten der bestehenden Schulen gehen. Daher lehnen wir sie ab.

Schulvielfalt erhalten

Kein Einheitsschulsystem in den Stadtbezirken! Nicht in jedem Bezirk muss zwingend jeder Abschluss erreicht werden können. Wir brauchen gute Schulen. Die werden nicht aus dem Boden gestampft, sondern sie brauchen beste Bedingungen, um zu wachsen. Unser Ziel ist, an allen bestehenden Schulen die bestmögliche Lernqualität zu bieten - ob es um eine moderne Lernmittelausstattung geht, um sanierte Toiletten oder um eine moderne Sporthalle. Jede Schulform erfüllt wichtige Aufgaben. Dazu gehören auch die Förderschulen. Sie sind in den vergangenen Jahren an vielen Stellen geschwächt worden. Förderschulen verfügen über das Personal und die Ausstattung, um jungen Menschen mit besonderen Herausforderungen auf ihrem Lebensweg zu helfen. Auch das ist eine Frage von Bildungsgerechtigkeit.

Wir geben unseren Schulen mehr Autonomie. Deshalb haben wir einen Fonds beantragt, aus dem Schüler-AGs unterstützt werden sollen. Bis zu 1000 Euro Förderung für eine gute Idee sind hier möglich. Schwerpunkt der Förderung sind AGs zu den Themenfeldern Innovation, Technik und Bildung: egal, ob eine AG für Licht

und Ton bei Schulaufführungen sorgt oder zu künstlicher Intelligenz forscht. Gefördert werden Gruppen aus allen Schulformen. Keine Grenzen für gute Ideen. Was gut ist, unterstützen wir unbürokratisch. Bis zu 100 000 Euro pro Jahr wollen wir dafür insgesamt bereitstellen. Eine ähnliche Förderung können wir uns übrigens auch für Projektwochen vorstellen.

Ein Endgerät für jeden Schüler, WLAN-Infrastruktur modernisieren

Wer erfolgreich lernen will, braucht dafür die beste Ausstattung. Deshalb wollen wir, dass Schüler 1:1 mit Endgeräten ausgestattet werden. Jedem Schüler einer weiterführenden Schule und eines Berufskollegs wird ein digitales Endgerät zum Lernen und Arbeiten zur Verfügung gestellt. Sollten die Fördermittel von Land und Bund nicht reichen, setzen wir auf Eigenmittel der Stadt, gegebenenfalls ergänzt durch einen Eigenanteil für die Schüler.

Der Medienentwicklungsplan, den die Koalition noch schnell durchgebracht hat, sieht nur ein Verhältnis von 5 Schülern pro Endgerät vor. Das ist viel zu wenig. Es gibt schließlich auch nicht nur ein Schulbuch für 5 Schüler, sondern jeder braucht und bekommt eins. Schon jetzt könnten wir mit den Rücklagen der Stadtentwicklungsgesellschaft jeden Schüler ab Klasse 5 mit einem Endgerät ausstatten.

Gerade durch die Schulschließungen und den eingeschränkten Unterricht in der Corona-Krise haben wir gesehen, wie wichtig eine gute Ausstattung für das digitale Lernen ist, auch und gerade um Bildungsgerechtigkeit herzustellen. Während dieser Zeit brauchten die Schüler eigene Endgeräte - die hatten aber die Eltern besorgt. Die Stadt muss ihren Beitrag leisten, um Chancengerechtigkeit herzustellen.

Deshalb wollen wir die Stellen bei der Hammer IT für den technischen Support bei den Schulen ausbauen. Hier darf die Stadt die Schulen nicht alleinlassen, sondern muss ihnen die bestmögliche Unterstützung zukommen lassen. Dazu gehört selbstverständlich, dass die Personalausstattung so ist, dass bei technischen Problemen in den Schulen schnell und unbürokratisch jemand in die Schule fährt und hilft. Vor allem muss eine Erreichbarkeit gewährleistet sein in den Zeiten, wenn der Unterricht läuft.

Wir brauchen endlich eine moderne WLAN-Infrastruktur in den Schulen. Es reicht nicht, wenn bis an die Schulpforte Glasfaser verlegt ist, wenn die Infrastruktur in den Gebäuden völlig veraltet ist. Die Leistungskapazitäten in den Schulen müssen endlich auf einen modernen Stand kommen. Ein Blick in den Medienentwicklungsplan der Koalition zeigt die Misere: Bis auf eine Ausnahme verfügen etwa die Realschulen nur über 10 Prozent WLAN-Verfügbarkeit. Bei den Berufskollegs sieht es ähnlich aus.

Wir müssen endlich die Digitalisierung der Berufsschulen voranbringen. Berufsschulen bilden für die Praxis aus. In den Unternehmen finden die jungen Menschen modernste Technik vor - dabei werden sie an den Berufsschulen zum Teil noch mit veralteten Geräten und Systemen ausgebildet. In Zeiten des Fachkräftemangels dürfen wir uns das nicht mehr leisten.

Hochschulen - unsere wertvolle Ressource

Seit über zehn Jahren ist Hamm Hochschulstadt. Dank des unermüdlichen Einsatzes der FDP in Hamm und NRW bekam unserer Stadt den Zuschlag für die Hochschule Hamm-Lippstadt. Die SRH-Hochschule erhielt einen attraktiven Standort im Kleist-Forum. Das sind Erfolgsgeschichten - und davon brauchen wir mehr. Das von der FDP lange eingeforderte Innovationszentrum wird Gründern hochschulnah ein Forum bieten. Wir wollen noch mehr Vernetzung zwischen Forschung und Praxis erreichen, zum Beispiel durch An-Institute - ergänzende, eigenständige Einrichtungen, die in ausgewählten Forschungsfeldern vorangehen. Durch die Verbindung von Unternehmen und Hochschulen soll ein spezialisierter Forschungs-Standort entstehen, etwa für den Bereich Logistik. Auch in der Gesundheit bietet sich eine Spezialisierung an, da Hamm in diesem Sektor traditionell stark aufgestellt ist. Wir wollen einen Wettbewerb der Ideen in einer Stadt, die beste Bedingungen bietet für Innovation.

Berufskollegs - wo Karrieren starten

Berufsschulen sind Aufsteigerschulen. Sie bilden praxisnah aus und legen damit Grundsteine für erfolgreiche Berufswege. Das Eduard-Spranger-Berufskolleg hat daher zu Recht 2019 aus den Händen von Wirtschaftsstaatssekretär Christoph Dammermann einen Förderbescheid über rund 4 Millionen Euro für seine „Lernfabrik 4.0“ erhalten, in der Wissen über vernetzte Industrieprozesse vermittelt wird. Wir

wollen alle Hammer Berufsschulen auf den modernsten Stand bringen - was die Gebäude betrifft, was die Lernmittelausstattung betrifft und darüber hinaus mit allem, was für eine berufspraktische Ausbildung gebraucht wird. Fachkräftemangel wird zu einem ernstem Problem für unsere Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb müssen wir vor Ort damit anfangen, beste Lern- und Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Meister fallen nicht vom Himmel. Facharbeiter brauchen eine gute Ausbildung. Gute Berufsschulen bieten die Grundlage dafür.

Für eine starke Wirtschaft und ein starkes Handwerk. Weg mit der Bürokratie

Bürokratie hemmt. Anträge ausfüllen, Bescheide abwarten - das kostet Zeit und Geld. Deshalb bauen wir Hürden ab. Es muss viel mehr digital möglich werden. Für Handwerker muss es leichter werden, Genehmigungen zu erhalten. Die Verwaltung muss bei der Entbürokratisierung vorangehen. Daher legen wir Wirtschaftsförderung, Hamtec und Stadtmarketing zusammen. Hier arbeiten an drei verschiedenen Stellen zu viele Köpfe an den gleichen Aufgaben. Das kostet Zeit, Energie und Geld. Wir dagegen wollen: schlanke Strukturen, schnelle Entscheidungen, niedrige Kosten.

Flächen entwickeln

Wer Arbeitsplätze will, muss Unternehmen Raum zum Wachsen geben. Wir brauchen mehr Flächen für Unternehmensansiedlungen und -erweiterungen. Zuallererst wollen wir Ressourcen wie das Kreativrevier oder die WDI-Fläche nutzen. Auf der Fläche des Rangierbahnhofes haben wir ein Potenzial von rund 80 Hektar. Diese Fläche ist in alle Richtungen gut angebunden. Sie ist ideal erreichbar über Straße, Schiene und Wasser. Diese Fläche wollen wir für Gewerbe und Industrie nutzen. Auf dem Bahnkörper wollen wir die B 63n fortführen. Wir brauchen aber nicht nur die großen Flächen, sondern mindestens ebenso wichtig sind kleinteilige Flächen, auf denen etwa Unternehmenserweiterungen möglich sind. Dafür müssen wir gegebenenfalls weitere Flächen ankaufen. Wir müssen darauf vorbereitet sein, neue Flächen vorzuhalten, etwa im Inlogparc. Hier wird auch der Anschluss über den Ausbau der A 445 entscheidend wichtig sein.

Startups fördern

Was brauchen Start-ups? Mal auf den Punkt gebracht: Start-ups brauchen die Unterstützung der Stadt in Sachen Marketing. Hier sollte die Stadt ein Budget festlegen, aus dem Gründer bei Werbung mit Inseraten oder Plakaten unterstützt werden können.

Leerraum in der Innenstadt kann mithilfe kreativer Start-ups wieder zum Leben erweckt werden. Kreatives Handwerk oder Food-Start-ups brauchen Show- und Verkaufsfläche. Das kann Leerstand füllen und Anlaufpunkte für Passanten bieten. Für begrenzte Zeit können in der City Popup-Stores entstehen. Auch das lockt Besucher an. Die Stadt kann Mietförderprogramme für Start-ups einrichten.

Hamtec und Wirtschaftsförderung sollten stärker auf Junggründer eingehen und bezahlbaren Raum für Start-ups bereitstellen. Es ist wesentlich, dass die Vernetzung zwischen Wirtschaft und Start-ups durch die Wirtschaftsförderung gefördert wird.

Am Hamtec soll ein Kompetenzzentrum von Juristen, Verwaltungskräften, Steuerberatern, Bankern und Crowdfundern entstehen, die jungen Gründern zur Seite stehen. Als Teil einer zusammengefassten, schlagkräftigen Einheit mit der Wirtschaftsförderung und dem Stadtmarketing kann sich das Hamtec wieder auf seine ursprüngliche Aufgabe konzentrieren: jungen Gründern zu helfen.

Energiewende

NRW ist das Energieland Nummer 1 in Deutschland. Die Photovoltaik hat Potenzial. Wir sehen Ausbaumöglichkeiten insbesondere in ländlichen Bereichen. Aber auch im innenstädtischen Bereich kann sich etwas tun, etwa, indem überdachte Parkplätze mit Solarzellen ausgestattet werden, und indem geprüft wird, inwieweit dies auch auf öffentlichen Gebäuden möglich ist. Soweit dies mit der Verkehrssicherheit zu vereinbaren ist, können auch an Straßen Photovoltaik-Anlagen angebracht werden. Dies wäre ein Schritt hin zu einer ortsnahen, nachhaltigen Stromversorgung. Windkraft hat ihren Platz im nachhaltigen Energiemix, aber viele Menschen sorgen sich um den Immissionsschutz. Deshalb stehen wir zu den Abstandsregelungen zwischen Windanlagen und Wohnbebauung.

#Jetzt: Klima schützen: lokal und mit Augenmaß

Wir schützen das Klima in Hamm. Dafür brauchen wir keine seitenlangen Resolutionen mit Blick auf das Weltgeschehen. Wir prüfen konkret: Was wird in Hamm gebraucht? Sind einzelne Maßnahmen tatsächlich sinnvoll? Wir werden die Herausforderungen der ganzen Welt nicht in Hamm lösen können. Was wir tun können ist: lokal bei uns in Hamm unser Umfeld gestalten. Mit unseren Mitteln und mit Blick auf das, was Hamm wirklich braucht.

Radverkehr stärken

Wir wollen ein Fahrradparkhaus am Marktplatz bauen. Damit wollen wir Anreize setzen, die Innenstadt mit dem Fahrrad zu besuchen, das Rad dort sicher abzustellen, E-Bikes aufzuladen - selbstverständlich kostenlos, so wie es für E-Autos auch angeboten wird. Für den Haltepunkt Westtünen planen wir eine moderne Radstation. Auch die Radstationen an den Bahnhöfen in Heessen und Bockum-Hövel sollten ertüchtigt werden.

Busflotte modernisieren

Bei einer modernen und nachhaltigen Klimapolitik geht es insgesamt um eine grüne Energieversorgung. Nachdem lange die emissionsfreie Energieversorgung durch Wasserstoff zwar technisch möglich war, praktisch aber in den Startlöchern hängen blieb, stehen endlich die Chancen gut, dass die Motivation sowohl auf Seiten der Wissenschaft als auch der Politik dieses Mal reicht, um endlich vom Fleck zu kommen. Hamm ist eine der flächenmäßig größten Städte in NRW. Das Streckennetz ist daher besonders lang. Wir unterstützen die bedarfsgerechte Konzentration auf Brennstoffzellen-Busse/Wasserstoff-Busse und den Ausbau der notwendigen Infrastruktur.

Transparente Strukturen, niedrige Kosten: keine Klimaagentur

Hamm braucht keine Klimaagentur für 400 000 Euro im Jahr. Für dieses Geld ist noch kein zusätzlicher Baum gepflanzt. Im Gegenteil. Die jährlich 400 000 Euro werden in der Klimaagentur überwiegend durch die Personalkosten verschlungen. Dafür bekommen wir auch noch nicht viel an fachlicher Arbeit, denn die Klimaagentur

soll sich die ersten Jahre ohnehin nur mit dem Erfassen des Status quo beschäftigen. Das können wir uns sparen. Wir haben eine Fachverwaltung, von der Sachkunde in Sachen Klima- und Umweltschutz erwartet werden kann. Die Verwaltung kann selbst Beratungsaufgaben übernehmen. Und mit dem Umweltausschuss haben wir ein politisches Organ, das die Arbeit der Verwaltung kontrollieren kann. Wir brauchen Augenmaß. Wir brauchen innovative, lokale Lösungen. Am wertvollsten sind die Ideen der Menschen, die hier leben. Bürger beteiligen, gemeinsam Lösungen für Quartiere, Wälder, Hecken, Wegesränder finden - so geht Klima- und Umweltschutz!

Zusammen leben: sozial, fair, familienfreundlich

Wir haben ein Herz fürs Miteinander. Gemeinschaftlich, fair, mit Blick auf das Individuum ebenso wie auf das große Ganze - so leben wir zusammen in Hamm. Wir unterstützen, wo Unterstützung gebraucht wird - immer mit dem Ziel, den Menschen zu helfen, sich selbst zu helfen. Denn Hilfe, die den Menschen nicht stark macht, ist keine Hilfe, sondern sie belässt Menschen in der Hilflosigkeit. Wir wollen ertüchtigen, ermuntern, unterstützen. Zum Beispiel, indem wir Projekte, die den Einstieg in den Beruf fördern sollen, auf ihre Wirksamkeit überprüfen. Geld vergeben wir nicht nach Namen, sondern nach Erfolg. Damit Hilfe dort ankommt, wo sie wirklich gebraucht wird. Damit möglichst vielen Menschen der Weg ins Berufsleben geebnet wird.

Kitaversorgung in den Randzeiten

Zum Beispiel Alleinerziehende oder Eltern, deren Arbeitszeiten über das übliche Nine to five hinausreichen. Diese Eltern brauchen verlässliche Betreuungsangebote, auch und gerade in den Randzeiten. Wir wollen die Randzeitenversorgung in den Kitas nach Bedarf ausbauen. Damit die Krankenschwester, der Pfleger oder die Polizistin ihr Kind zuverlässig betreut weiß. Das sind wir unserer Gemeinschaft schuldig.

Spielplätze: modern und barrierefrei

Spiel- und Sportplätze müssen auf einem modernen Stand sein. Veraltete Spielgeräte gehören ersetzt. Moderne, barrierefreie Anlagen müssen Standard sein.

Denn auch junge Menschen mit Handicap haben ein Recht auf Spiel- und Sportmöglichkeiten.

Schwimmunterricht verlässlich anbieten

Schwimmen ist eine lebensrettende Fähigkeit. Alle Kinder sollten sie sicher, unter geschulter Aufsicht, erlernen. Deshalb stärken wir den Schwimmunterricht in den Hammer Schulen. Die Ausstattung mit Lehrschwimmbecken ist komfortabel, oft fehlt es aber an ausgebildeten Schwimmlehrern. Neben einer ausreichenden Anzahl von Schwimmlehrern mit erforderlichem Rettungsschein benötigen wir zusätzlich genügend Schwimmassistenzen. Dafür greifen wir auf die kommunalen Schwimmassistentenpools zurück, die das Land NRW seit 2019 anbietet. Dort wird eine Kooperation zwischen Kommunen und Verbänden auch finanziell gefördert, damit geschulte Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Sicher schwimmen lernen - das muss allen Kindern möglich sein. Und zwar auch schon in der Kita, denn Schwimmen rettet Leben.

Heimat Hamm: Wohnmöglichkeiten für unterschiedliche Bedürfnisse

In Zukunft werden immer mehr Menschen ganz anders wohnen, als wir es uns bislang vorgestellt haben. Ältere Menschen wollen sich verkleinern, jüngere Menschen wollen mobil und flexibel bleiben. Arbeitsverhältnisse erfordern, dass Berufstätige häufig den Standort wechseln. Diese brauchen dann vielleicht kein Haus oder keine Wohnung, sondern einfach und unkompliziert eine Bleibe auf begrenzte Zeit. Darum fördern wir innovative Wohnformen.

Schon vor einem Jahr haben wir gefordert, dass in Hamm Bauland für Tiny Houses ausgewiesen wird. Dortmund oder Hannover machen's vor. Dort sind ganze Siedlungen für die kleinen mobilen Häuser entstanden. In Hamm haben wir einen der deutschlandweit führenden Anbieter für Tiny Houses. Nutzen wir die Expertise aus der heimischen Wirtschaft. Lassen wir auch dauerhaft Tiny-Houses-Baugebiete entstehen. Als ganz andere Art, Wohnen zu denken. Bleiben wir offen für gute Ideen!

Ebenso stehen wir dazu, dass es neue Baugebiete für reguläre Häuser geben muss. Bestehende Baugebiete müssen ggf. erweitert werden, zum Beispiel am Dierhagenweg in Rhynern. Damit junge Familien nicht wegen Baulandmangels aus

Hamm weggehen - sondern damit noch mehr junge Familien bei uns eine Heimat finden.

Kultur

Hamm ist ein vielfältiger Kulturstandort, an dem es viel zu erleben gibt: von weltweit gefragtem Theatererlebnis für die Allerkleinsten mit dem Helios-Theater bis zum Gustav-Lübcke-Museum. Vom Kurhaus zum Kunstdünger. Vom Klassiksommer bis zur Kulturwerkstatt. Unsere Stärke ist das leidenschaftliche Engagement vieler Akteure vor Ort. Diese Vielfalt macht unsere Stadt reicher und bunter. Deshalb stehen wir für einen weiteren qualitativen Ausbau unserer Theater- und Konzertreihen, einschließlich des Klassiksommers, der als Leuchtturm auch in die Region strahlt.

Die Bibliothek und das Museum benötigen einen ausreichenden Anschaffungsetat, um auch weiterhin mit attraktiven Ausleih-Angeboten und Exponaten Besucher anziehen zu können. Zumindest für die Zentralbibliothek halten wir eine Sonntagsöffnung für unerlässlich, damit ein neuer Anziehungspunkt entsteht.

Olympia-Bewerbung unterstützen

Wir unterstützen die Olympia-Bewerbung der Region Rhein-Ruhr für 2032. Auch wenn Hamm wohl kein Austragungsort würde, können wir doch profitieren, zum Beispiel von Übernachtungsgästen. Wir sind überzeugt: Wir müssen ein klares Zeichen setzen, dass große Sportveranstaltungen bei uns möglich und gewollt sind. Hamm kann Großveranstaltungen - das haben wir 2019 beim Landesturnfest gesehen. Auch Hamm soll Teil der Olympia-Bewegung werden.

Sport voranbringen

Hamm ist eine Sportstadt mit einer aktiven und vielfältigen Vereinslandschaft. Diese zu erhalten und zu unterstützen, ist eine nicht zu vernachlässigende Aufgabe. Ein wichtiger Bestandteil ist der Erhaltung die Sanierung der Sportstätten. Erfreulicherweise haben 17 Hammer Vereine eine Zusage zur Sanierung ihrer Sportanlagen über das Programm „Moderne Sportstätten 2022“ des Landes erhalten.

Insgesamt gab es aber 38 Anfragen auf dieses Programm. Somit konnten nur 45 Prozent aller Anfragen bedient werden. 21 Projekte sind leer ausgegangen. Hier gilt es nachzulegen. Im Raum steht für die Umsetzung dieser offenstehenden Projekte eine Gesamtinvestitionssumme von rund 4 Millionen Euro. Diese Sanierungsmaßnahmen sollten in der Reihenfolge der durch den Stadtsportbund erfolgten Priorisierungsliste in der Periode 2020 bis 2025 durchgeführt und in den jeweiligen Haushaltsplanungen berücksichtigt werden.

Landwirte unterstützen

Unsere Landwirte sichern unsere Versorgung. In der Corona-Krise ist uns allen noch einmal deutlich geworden, wie wichtig ihr Beitrag ist. Um ihre wichtige Rolle zu erfüllen, brauchen Landwirte Entlastung von bürokratischen Hemmnissen. Das unterstützen wir als FDP Hamm. Landwirte brauchen Planungssicherheit und Unterstützung. Junge Landwirte sind junge Unternehmer, die ihr Geschäft mit wachem Blick für die Umwelt führen. Sie benötigen ebenso Anerkennung wie andere junge Gründer. Die Stadt sollte innovative Ideen der Hammer Landwirte offensiv mit Marketing-Maßnahmen unterstützen. Eine Stärkung der Verarbeitung und Vermarktung von bislang hier eher ungebräuchlichen Anbauprodukten wie Buchweizen, Erbsen oder Soja hilft einer Landwirtschaft im Wandel.

Solide wirtschaften, Ausgaben mit Augenmaß

Die FDP steht traditionell für solides Wirtschaften. Haushaltsdisziplin, eine schlanke Verwaltung, ein sorgsamer Umgang mit dem Geld des Bürgers - das sind die Leitlinien unserer Haushaltspolitik. Damit im Sinne der künftigen Generation Schulden abgebaut werden. Klar ist aber auch: Durch die Corona-Krise werden wir erst einmal weniger Geld zur Verfügung haben. Das bedeutet weniger Spielraum. Das einzugestehen, ist eine Frage der Ehrlichkeit. Um aus dieser Situation herauszukommen, helfen gezielte Investitionen, soweit sie möglich sind, in Bildung, Digitalisierung und Wirtschaft. Das ist der magische Dreiklang.

Wir müssen alles Notwenige tun, um der heimischen Wirtschaft zu helfen, wieder in Schwung zu kommen, gerade auch für Soloselbstständige und Kleinunternehmer. Hilfe bedeutet auch Bürokratieabbau. Nicht nur, damit die Betroffenen schnell an

Hilfe kommen, sondern damit das Alltagsgeschäft besser läuft. Anträge und Genehmigungen, Auskünfte - das muss es schneller geben. Hamm als Standort voranbringen - das wird die Aufgabe für die zusammengelegte schlagkräftige Einheit aus Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Hamtec: **Hawista**. Eine Imagekampagne, um die Zahl der Übernachtungen wieder zu steigern und die Tagungsstätten zu füllen - das wäre eine Kernaufgabe für diese neue Einheit.

Schlanke Verwaltung

Beim soliden Wirtschaften muss die Verwaltung vorangehen. Sie darf sich nicht künstlich aufblähen. Bis 2014 ist Hamm gut mit drei Dezernenten ausgekommen. Wir brauchen keinen vierten Dezernenten-Posten für 300 000 Euro pro Jahr. Wir wollen die Verwaltung schlank halten und den „Kopf“ wieder reduzieren. Das Geld wird für besseren Service und Dienstleistungen am Bürger gebraucht.